

Abonnements und Anzeigen...
Verleger: Neb. Hugo Dubel.
Für die Redaktion und die Druckerei
verantwortlich: Paul Sobel.

Polaer Tagblatt

Verleger: Neb. Hugo Dubel.
Für die Redaktion und die Druckerei
verantwortlich: Paul Sobel.

11. Jahrgang.

Polá, Donnerstag, 1. Juli 1915.

Nr. 3182.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 30. Juni. (R.-B.) In der Ostgalizien und bei Kamionka-Strumilow bereiten die Russen der Verfolgung einigen Aufenthalt. Nordwärts macht das Vordringen der Verbündeten große Fortschritte. Die Armee Erzherzog Josef Ferdinand erreichte bereits den Höhenrand nördlich der Tanewniederung.

In der Sponzofront unternahmen die Italiener nach langer Artillerievorbereitung einen großangelegten Angriff, der von unseren Truppen zurückgewiesen wurde.

Wien, 30. Juni. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien sind an der Ostgalizien und am Bug abwärts Kamionka-Strumilowka Kämpfe im Gange, welche für uns erfolgreich verlaufen. Zwischen Bug und Weichsel weicht der Gegner weiter zurück. Die seinen Rückzug deckenden Nachhutten wurden überall angegriffen und geworfen. Unsere Truppen haben die Tanewniederung durchzogen und den Höhenrand bei Frampol und Zalkow gewonnen. Durch die Erfolge der verbündeten Armeen östlich der Weichsel gezwungen, räumen die Russen auch westlich des Flusses Stellung auf Stellung. So sind sie seit heute nachts aus ihrer starken Gefechtsfront Zawichost-Dzarow-Sienno wieder im Rückzuge gegen die Weichsel. Zawichost wurde von unseren Truppen besetzt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach mehrtägiger Pause entfalteten die Italiener wieder lebhaftes Tätigkeit. An der Sponzofront wiesen vorgestern unsere Truppen einen Angriff auf Plava ab. Im Abschnitt Sagrado-Monsalcone folgte mehreren kleineren vergeblichen Vorstößen des Feindes in der vergangenen Nacht ein allgemeiner Angriff. Auch dieser wurde überall zurückgeschlagen. Ebenso erfolglos für den Gegner blieben heute morgens neuerliche Angriffsversuche bei Selz und Monsalcone. Die Geschlitzkämpfe dauern auf der ganzen Südwestfront fort und sind namentlich am Sponzo sehr heftig.

Serbisch-montenegrinischer Kriegsschauplatz.

Als Antwort auf den von den Serben durchgeführten Ueberfall bei Sabac bombardierte eines unserer Fluggeschwader gestern früh die Werke von Belgrad und das Truppenlager Drasac südwestlich Obrenovac mit sehr gutem Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 30. Juni. (R.-B. — Wolffbüreau.) Aus dem östlichen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Arras machten wir in der Vertreibung des Gegners aus Grabenstücken, die er im Laufe der wochenlangen Abkämpfungen uns zu entreißen vermochte, weitere Fortschritte. Ein feindlicher Vorstoß im Labyrinth wurde abgewiesen. Heftige Vorstöße des Gegners auf die Maashöhen, um die von uns eroberten Stellungen wiederzugewinnen, scheiterten sämtlich unter großen Verlusten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unser Angriff an der Ostgalizien macht Fortschritte. Westlich und nordöstlich Lemberg ist die Lage unverändert. Zwischen Bug und Weichsel erreichten die Verbündeten die Gegend von Blez-Komarow-Zamosc und den Nordrand der Walbniederung des Tanewabschnittes. Auch auf dem linken Weichselufer in der Gegend von Zawichost und Dzarow trat der Feind den Rückzug an. Ein feindliches Flugzeug wurde zum Landen gezwungen, die Insassen gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 30. Juni. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Bei Ariburnu wurden drei feindliche Angriffe gegen unseren linken Flügel unter ungeheuren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Bei Seddibar griff der Feind nachts unsere beiden Flügel, nachmittags das Zentrum an. Sämtliche Angriffe wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Durch Gegenangriffe wurden zwei feindliche Schützengrabenlinien erobert.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Wien, 29. Juni. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Russische Meldung.

In Gegend Szanle jenseits des Njemen und des Narew keinerlei Veränderung. Mehrfache feindliche Angriffe in verschiedenen Abschnitten der vorbezogenen Front wurden abgewiesen. Am 26. Juni machte der Feind am linken Ufer der Weichsel einen Angriff mit starken Kräften auf die Front Dzarow-Zawichost, hatte jedoch keine Erfolge. In Galizien zog sich unsere Truppen nach hartnäckigem Widerstande in die Linie Bobrka-Zurawno-Glimany zurück. In der Gegend Bobrka unternahmen wir einen Gegenangriff, machten im Laufe des Tages 1600 Gefangene, darunter 45 Offiziere, erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Italienische Meldung.

Längs der ganzen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

In Kärnten hat die Gebirgsartillerie, nachdem sie mühsam auf einen hohen Grat gebracht worden war, mit Erfolg ein am Hange des Valpiccolo befindliches Lager beschossen. Auf dem Operationsschauplatz ist das schlechte Wetter sehr hinderlich. Es macht sich eine gewisse Aktivität seitens der feindlichen Flieger bemerkbar, welche einige der von uns kürzlich eroberten Stellungen mit Bomben bewarfen, im allgemeinen mit geringem Resultate.

Französische Meldung.

Im Hohlwege von Ablain nach Angres (nördlich Soudey) gelang es den Deutschen, auf einer Front von 200 Metern Fuß zu fassen. Zwischen Dize und Wisne war die Nacht ziemlich bewegt. Bei Bagatelle in den Argonnen wiesen wir einen deutschen Angriff nach heftigem Kampfe zurück. Im Graben von Calonne (Maas) dauerte der Kampf die ganze Nacht an. Wir behaupteten den gesamten vorhergehenden Gewinn. Unsere Flieger bewarfen den Bahnhof Douai mit etwa 20 Geschossen. Der Bahnhof ist anscheinend ernstlich beschädigt.

Bericht von 11 Uhr abends. Westlich des Grabens von Calonne besetzte der Feind ein Grabenstück an der Front in der Länge von etwa 120 Meter. Nachts wurde dasselbe mit Ausnahme von 30 Meter von uns wieder erobert. Der Artilleriekampf dauerte heute den ganzen Vormittag an. Nördlich Flirey und bei Lafaye fanden gleichfalls sehr lebhaftes Artilleriekämpfe statt. Ein deutsches Flugzeug warf zwei Bomben ab, wodurch eine Frau getötet wurde.

Der Krieg mit Italien.

Warnung vor dem Desertieren aus der italienischen Armee.

Wien, 29. Juni. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Mehrere italienische Gefangene und Deserteure sagten übereinstimmend aus, daß die italienische Mannschaft von ihren Offizieren gewarnt wird, sich gefangen nehmen zu lassen, da die Oesterreicher die Gefangenen mißhandeln, ja sogar erschließen oder hängen. Diese Warnung geschah zur Verhinderung der Desertion. Diese Tatsache kontrastiert in grellster Weise gegen die proklamirten Behauptungen der italienischen Presse über den trefflichen Geist in der italienischen Armee. Die Italiener haben von ihren russischen Verbündeten gelernt. Die hier reproduzierte Verlautbarung ist eine Kopie russischer Verlautbarungen ähnlichen Inhaltes und es kann mit Recht behauptet werden, daß die russische Armee auch im italienischen Heere um sich greift. Bei einer Armee, die „stirbt, aber sich nicht ergibt“, greifen die Kommandanten nie zu ähnlichen Auskunfts Mitteln, um den Geist der eigenen Truppen zu stärken.

Wie die Italiener ihre Konnotationen auf österreichischem Gebiete behandeln.

Wien, 29. Juni. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Die italienische Zeitung „Tribuna“ meldet: Der Armeekommandant General Frugoni veröffentlichte einen Tagesbefehl, laut welchem jebermann, der sich irgendwie mit dem Feinde einläßt, oder sich mit der unter feindlicher Herrschaft befindlichen Bevölkerung in Verbindung setzt, erschossen wird. Häuser, aus denen Signale gegeben werden, sind sofort dem Erdboden gleichzumachen. Jeder der sich italienischen Truppen widersetzt, wird erschossen. Jeder, der sich ohne Grund in der Nähe von Truppenlagern oder Truppengebäuden aufhält, wird vor das Kriegsgericht gestellt.

Aus diesem Befehle geht vor allem hervor, daß es die Italiener vorziehen, über die friedliche Bevölkerung billige Siege davon zu tragen, statt die in den Brandreden ihrer Kriegsheer verkündeten großen Waffentaten zu vollbringen. Andererseits kontrastiert der Ton und die Tendenz dieser Befehle ziemlich stark mit den hohen Phrasen über die Würde, welche sie, wie es scheint, von unserer Tyrannat bloß deshalb erlösen wollen, um sie nach italienischem Standrechte niederzulegen zu können.

Albanisches.

„Skutari — Montenegro untertan.“

Rom, 30. Juni. (R.-B.) „Giornale d'Italia“ meldet aus Skutari unter dem 27. Juni: Die Montenegriner besetzten Alessio, sowie die mafforischen Dörfer Selac und Tekmal und zogen über die Kiribrücke in Skutari ein. Die Befestigung Skutaris war zwischen dem montenegrinischen Konsul Martinovic und Prenk Bib Doba vereinbart worden, der ins Hauptquartier ging. Heute früh forderte die Stadtverwaltung die gesamte Bevölkerung auf, den montenegrinischen Soldaten einen feierlichen Empfang zu bereiten. Der Einzug der Montenegriner erfolgte mittags. Der montenegrinische Generalstab ergriff Besitz vom Konak und teilte den Notablen mit, daß Skutari von der Stunde an Montenegro untertan sei und nach montenegrinischen Befehlen geleitet werde. Eine montenegrinische Abteilung besetzte das venezianische Fort und gab dort Freudenсалven ab.

Serbiens Weg zum Meer.

Lugano, 29. Juni. Der serbische Gesandte in Rom, Ristitsch, erklärte einem Ausrufer: Niemals wird Serbien einen Sonderfrieden schließen. Seine Zukunft ist unlöslich an den Vlerbund geknüpft. Wir brechen keinen Vertrag. Das Meer müssen wir erreichen, aber mit Italien gut Freund bleiben und auf Europas Entscheidungen vertrauen, die auch für Albanien maßgebend sein müssen. Wir haben dort nur Stellungen eingenommen, um gegen weitere albanische, von Oesterreichern und Sunghürken genährte Feindseligkeiten gesichert zu sein.

Ristitsch hält die italienische Öffentlichkeit, wahrscheinlich ermüdet durch die Vorgänge der letzten Wo-

J 22
1960 N-599-D



133

A 5

A 4

A 3

A 2

lution wird dringend erlucht, daß die Sozialisten aller Länder auf einen baldigen Frieden hinarbeiten sollen. Volles Vertrauen wird der sozialistischen Internationale ausgedrückt, die zwar durch den Krieg auseinandergerissen wurde, die aber in dem Streben nach Frieden ihre Wiebergeburt feiern werde.

Verchiedenes.

Helidentod des Grafen Esterhazy.

Budapest, 29. Juni. (R.-B. — Ungar. Korr.-Bureau.) Wie die Blätter melden, hat Husarenoberleutnant Graf Paul Esterhazy in Galizien den Helidentod gefunden.

Erbeben in Italien.

Chiasso, 28. Juni. (R.-B.) Gegen 1 1/2 Uhr nachts erfolgten bei Terni in Abständen von fünf Minuten wiederum zwei sehr starke Erbeben. Die Einwohner von Terni elkte ins Freie und verbrachte dort die Nacht. Die materiellen Wirkungen des Erdbebens werden verheimlicht und zwar um so strenger, als sich in Terni das größte Stahlwerk und eine der bedeutendsten Waffenfabriken Italiens befinden. Welchen Umfang die durch das Unwetter verursachten Verwüstungen in Italien während der letzten Wochen gehabt haben, zeigt die Verfügung, welche für Ausbesserungen 16 Millionen Lire aus Staatsmitteln anweist. Diese Verfügung erstreckt sich nicht auf die neuerlichen großen Verwüstungen und Ueberschwemmungen an der Riviera.

Mexikanische Wirren.

London, 27. Juni. (R.-B.) Das Reiterbureau meldet aus El Paso: Auf Grund von Instruktionen aus Washington wurden Huerta und Gropa verhaftet. Sie wurden beschuldigt, sich verschworen zu haben, in Mexiko eine Revolution zu entfachen. Beide wurden gegen eine hohe Bürgschaft in Freiheit gesetzt.

Die französische Offensive in den Vogesen.

Die vermehrte Gefechtsstätigkeit an der Westfront hat sich, wie bereits schon zu verschiedenen Malen erwähnt worden ist, auch auf das Elsaß ausgedehnt. Hier hat sie sich besonders im Festtalle geltend gemacht und vorläufig insoweit einen Erfolg eingetragen, als nach dem Wortlaute des deutschen Hauptquartierberichts vom 22. Juni die Stellungen der deutschen Truppen „planmäßig und ungebrängt vom Feinde auf das östliche Festufer östlich von Sondernach“ verlegt worden sind.

Um zu verstehen, warum die französische Offensive gerade an diesem Punkte des Vogesenabschnittes eingesetzt hat, tut man gut sich an Hand einer Karte etwas mit der dortigen Geländebestattung zu befreunden. Die große Straße, die aus der Rheinebene über Kolmar in die Vogesen führt und diese in westlicher Richtung durchquert, teilt sich bei Münster in zwei Äste, einen nördlichen und einen südlichen. Der nördliche Straßenzug geht dem Schluchtbach entlang bis Stohweier, Schlucht und überschreitet in seinem weiteren Verlauf den Vogesenkamm. Der nördliche Straßenzug läuft der Facht entlang nach Meßeral, um sich hier auf neue zu verzweigen. Der eine Zweig führt in nördlicher Richtung gegen Wildenstein, der andere wendet sich nach Süden, berührt Sondernach und bildet die Verbindung mit dem Lautal. In diesem Gelände haben die verschiedenen Offensiven und Gegenoffensiven der letzten Monate ungefähr folgenden Verlauf genommen: Im Monat Februar sperrten die französischen Stellungen westlich von Münster und Meßeral sowie im oberen Lautal die Zugänge zu den Tälern des Schluchtbaches und der Facht und nach den Vogesenkammern. Sie waren miteinander verbunden durch Befestigungen, die über die dazwischenliegenden Höhen liefen. Nachdem die deutschen Truppen vergeblich versucht hatten, die südlichste dieser Höhenstellungen vom Lautal aus zu nehmen, griffen sie gegen Ende Februar von Münster aus an und gelangten dabei bis Stohweier und westlich über Meßeral hinaus. Anfang März wiederholten sich diese Angriffe. Sie galten vor allem dem zwischen dem Schluchtbach und dem Festtalle gelegenen Kuppengebilde des Reichsackerkopfes, das die genannten Täler und damit auch die in diesen laufenden Kommunikationen beherrscht. Um den Reichsackerkopf entspannen sich dann eine Reihe von hartnäckigen Kämpfen mit häufigem Besitzwechsel, die schließlich gegen Monatsende einen ähnlichen Ausgang nahmen wie am berühmten Hartmannsweilerkopf. Beide Parteien behielten einen Teil des Kuppengewirres, die Franzosen den westlichen, die Deutschen den östlichen Teil. Die gegenseitige Front verlief daher anfangs April im allgemeinen von Stohweier zwischen den beiden Reichsackerkuppen hindurch bis westwärts Meßeral im Festtalle. Mitte April machten die Franzosen mit ihrem rechten Flügel einen Vorstoß gegen die das Lautal mit dem Festtalle verbindende Straße, besonders aber beidselbs der Facht. Hierbei spielten der Schluchter- und der Schrepsenrietwasen, der erstere nördlich, der letztere südlich des Baches

gelegen, eine vielgenannte Rolle. Die Deutschen antworteten mit Gegenangriffen, die hauptsächlich auf den Reichsacker- und den Hartmannsweilerkopf gerichtet waren, also weit über die Flügel der französischen Angriffsfront hinausgriffen. Das Ergebnis war, daß jetzt der östliche Teil des Hartmannsweilerkopfes, den man kurze Zeit vorher wieder an sich gebracht hatte, an die Deutschen verloren ging, woran sich dann ein langer Federkrieg anknüpfte, wer eigentlich im Besitze des östlichen Hartmannsweilerkopfes sei. Dagegen gelang es den Franzosen, ritlings der Facht an beiden Talbegleitungen etwas Boden zu gewinnen, so daß man sich bis Ende April mehr gegen Meßeral herangeschoben hatte.

Seit dieser Zeit hat die Gefechtsstätigkeit im Elsaß-Vogesenabschnitt im allgemeinen geruht, oder sich auf gegenseitige Kanonaden beschränkt. Bei einer solchen ist es der deutschen Artillerie gelungen, den von den Franzosen wieder hergestellten Eisenbahnviadukt von Dannekerkirch zusammenzuschleßen. Am 18. Juni ist nun auch hier von den Franzosen die Offensive wieder aufgenommen worden. Die Auswahl des Abschnittes erklärt sich aus den bisherigen Erörterungen. Die deutschen Stellungen westlich von Meßeral bildeten eine Art Einbruch in die französische Front, auch muß man sie haben, wenn man dem noch in deutschen Händen befindlichen Teile des Reichsackerkopfes gründlich zu Leibe will. („Neue Zürcher Zeitung.“)

Vom Tage.

Helidentod. Der Major im k. u. k. Infanterieregiment Nr. 30 Hugo Natty starb am 18. Mai auf dem nördlichen Kriegsschauplatz den Helidentod fürs Vaterland. Der Gefallene war ein Bruder des k. u. k. Obersten Otto Natty, Kommandanten des Festungsartillerieregimentes Nr. 4.

Der Postverkehrs- und Privatpaketverkehr ist wieder zugelassen, doch dürfen die Abschnitte der Postanweisungen und der Postbegleitadressen zu solchen Mittellungen nicht benutzt werden und werden derartige Sendungen nicht angenommen, bezw. nicht weiterbefördert. Rekommandierte oder Expresbriefe werden nicht schneller oder sicherer befördert als einfache oder Feldpostbriefe. Der Aufgeber hat auf den Briefen, bezw. Karten keine genaue Adresse, Vor- und Zuname, dann die Wohnung anzugeben, da Korrespondenzen ohne genaue Adresse des Absenders nicht weiterbefördert werden. Militärpersonen dürfen einfache Briefe und Karten nur beim Marinefeldpostamt zur Aufgabe bringen.

Die Regelung des Verbrauches von Getreide und Mahlprodukten. In Abänderung der Verordnung des Gesamtministeriums über die allgemeine Regelung des Verbrauches von Getreide und Mahlprodukten, wird bis auf weiteres verordnet: Die bei den Erntearbeiten unmittelbar beschäftigten Personen dürfen bis 1. September 1915 täglich 500 Gramm Getreide oder 400 Gramm Mahlprodukte (3 Kilogramm 50 Dekagramm Getreide oder 2 Kilogramm 80 Dekagramm Mahlprodukte wöchentlich) verbrauchen. Sonst wird für die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe und für Angehörige ihres Haushaltes (Wirtschaft) einschließlich jener Arbeiter und Angestellten, denen freie Kost oder Brotgetreide und Mahlprodukte als Lohn gebühren, die zulässige Verbrauchsmenge für den Kopf mit 400 Gramm Getreide oder 320 Gramm Mahlprodukte täglich (2 Kilogramm 80 Dekagramm Getreide oder 2 Kilogramm 24 Dekagramm Mahlprodukte wöchentlich) bestimmt. Für alle körperlich schwer arbeitenden Personen, auch wenn sie nicht landwirtschaftliche Arbeiter sind, wird die zulässige Verbrauchsmenge für den Kopf mit 300 Gramm Mahlprodukte täglich (2 Kilogramm 10 Dekagramm wöchentlich) bestimmt. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit; dem Tag, von welchem an die erhöhten Verbrauchsmengen verbraucht werden dürfen, bestimmt die politische Landesbehörde durch Kundmachung im Landesgesetz- und Verordnungsblatte.

Von der militärisierten Arbeiterschaft. Das k. u. k. Kriegsministerium, Abt. 7, hat unterm 14. Juni 1915, Nr. 16.330, nachstehende Verfügung erlassen: Dem Kriegsministerium wurde zur Kenntnis gebracht, daß das Verhalten der Arbeiter bei zahlreichen industriellen Betrieben, welche auf Grund des Kriegseistungsgesetzes in Anspruch genommen sind, im disziplinären und moralischen Beziehung außerordentlich ungünstig ist. Unbotmäßigkeit, Frechheiten, Anschuldigung gegen die Betriebsleiter und Meister, passive Resistenz, mutwillige Beschädigung von Arbeitsmaschinen, eigenmächtiges Verlassen der Arbeitsstätten usw. sind Verhalte, gegen welche sich auch die Anwendung des Disziplinarstrafverfahrens in vielen Fällen als wirkungslos erwies. Das Kriegsministerium sieht sich daher zu der Verfügung veranlaßt, daß in solchen Fällen unbedingt die gerichtliche Ahndung in Anwendung zu bringen ist. Die diesfalls vorgesehenen Strafen sind empfindlich und können durch entsprechende Verschärfungen noch empfindlicher gestaltet werden, auch bezieht der Beurteilte während der Haft keinen Lohn, so daß die gerichtliche Beurteilung in solchen Fällen ein höchst wirksames Abschreckungs- und

Besserungsmittel sein dürfte. Seine kriegsdienstpflichtigen Arbeiter, welche bei gerichtlicher ahndenden Ausschreitungen als Rädelsführer ausgeforscht werden, sind nach der gerichtlichen Austragung der Angelegenheit und nach erfolgter Abbüßung der Strafe nicht mehr in den Betrieb einzuteilen, sondern seitens der militärischen Leiter der betreffenden Unternehmungen dem nächsten Ergänzungsbereichskommando befehls Einrückung zu den zuständigen Truppenkörpern zu übergeben. Dort sind diese Leute sofort der Ausbildung zu unterziehen und beim nächsten Marschbataillon einzuteilen. Ist der betreffende einrückend gemachte Arbeiter nur zum Bewachungsdienste geeignet klassifiziert, so ist Vorkehrung zu treffen, daß derselbe nach erfolgter Ausbildung zu einem Wachkörper eingeteilt wird, der im Armeebereich oder nahe demselben gelegen ist. Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Polizeiliche Regelung der Ausübung des Gast- und Schankgewerbes. Verordnung des Statthalters in Triest, womit über Befehl des Höchstkommandierenden der Südwestfront zur Einschränkung des Alkoholmißbrauches auf Grund der Gewerbeordnung die Ausübung des Gast- und Schankgewerbes polizeilich geregelt wird: § 1. Der Ausschank und der Kleinverschleiß von gebrannten geistigen Getränken ist an Sonn- und Feiertagen, sowie an Markttagen während des ganzen Tages, sonst von 4 Uhr nachmittags an unterlag. Branntweinschänken sind während dieser Zeit geschlossen zu halten. § 2. Auch außerhalb der in § 1 bezeichneten Zeit ist der Ausschank und der Kleinverschleiß von gebrannten geistigen Getränken an Angehörige der bewaffneten Macht, sonstige zu militärischen Diensten herangezogene Personen, an Personen, die sich der Stellungs- oder Musterungspflicht unterziehen, an Jugendlichen im Alter unter 18 Jahren, an Gewohnheitstrinker, geistig minderwertige oder gewalttätige Personen verboten. § 3. Eine weitergehende polizeiliche Regelung nach örtlichen Bedürfnissen bleibt den Gewerbebehörden vorbehalten. § 4. Die Verordnung findet keine Anwendung auf die Verabreichung gebrannter geistiger Getränke zu Heilzwecken auf Grund ärztlicher Verschreibung. § 5. Die Verordnung ist in den zum Ausschank und Kleinverschleiß gebrannter geistiger Getränke berechtigtenden Gewerbebetrieben in einer den Gästen auffallenden Weise anzuschlagen. § 6. Auf die Uebertretung der Verordnung finden die Strafbestimmungen der Gewerbeordnung Anwendung. § 7. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Armee und Marine.

Safenadmiral Tagesbefehl Nr. 181

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Ritter von Wolff.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Salzmann (Via Lucca Nr. 9).

Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“: Linienschiffsarzt Dr. Dr. Vettela; im Marinehospital: Landsturmarzt Dr. Busolic.

Verleihungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen: den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei in Anerkennung der tapferen Führung S. M. Ub. „4“ vor dem Feinde dem Linienschiffsleutnant Rudolf Singule; das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde auf S. M. Ub. „4“ dem Linienschiffsleutnant Edgar Wolf. Verleihen wurde vom Armeeeberkommando in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde: die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse dem Stabsmaschinenwärter Joh. Smelner, dem Elektromechaniker Franz Stark und dem Lit.-Bootsmann Corp.-Meister Matthias Lustizza; die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Stabsmaschinenwärter Lukas Pippitsch, dem Elektromechaniker Remigius Jardi, den Boatsmannsmaatzen Corp.-Instr. Rudolf Ergösi, Lubwig Smital, Vinzenz Majbra und Wladimir Smitkowski, den Maschinenmaatzen Franz Nitsch, Bela Dinczer, Karl Ostermaler und Franz Verfler, dem Maschinenquartiermeister Anton Steipe, den Elektromechanikern Franz Poll und Karl Kössner, dem Telegraphenquartiermeister Johann Vierler; sämtliche vom Stande S. M. Ub. „4“; weiters den vor dem Feinde gefallenen Torpedovormännern 1. Klasse Adolf Pus und Gustav Doboušek vom Stande S. M. Ub. „60 T“.

Lebensmittelergänzung. Der Flottenkommandobefehl Nr. 36 vom 25. Juni 1915 verlaublich: R. u. k. Kriegsschiffe (Fahrzeuge) und für Kriegszwecke gemietete Dampfer haben bei Anlaufen der Küste die Inanspruchnahme von Lebensmittelvorräten der dortigen Schiffe, Land- (Heeres-) Stationen und Sicherungstruppen, an welche sie nicht direkt geliefert sind, zu vermeiden, bezw. auf Fälle äußerster Dringlichkeit und nur im unumgänglich notwendigen Ausmaß zu beschränken.

General von Böhm-Ermolli. Der Kommandant der zweiten Armee, General der Kavallerie Eduard von Böhm-Ermolli, der mit seinen Truppen Lemburg me-

bergewonnen hat, ist im Jahre 1856 in Ancona geboren. Am 1. September 1875 wurde er aus der Wiener-Neufährer Militärakademie als Leutnant zum Dragonerregiment Nr. 4 ausgemustert. Im Jahre 1880 zum Oberleutnant befördert, besuchte er die Kriegsschule, nach deren erfolgreicher Abolvierung er dem Generalstabe zugeteilt wurde, und zwar zuerst als Generalstabs-offizier der 21. Infanteriebrigade; später war er Brigadegeneralstabsoffizier einer Kavalleriebrigade und wurde auch im Landesbeschreibungsbureau des Generalstabs verwendet. Im Mai 1884 wurde er zum Hauptmann im Generalstab befördert und beim 10. Korpskommando (welches damals in Brünn lag und im Jahre 1889 nach Przemysl verlegt wurde) eingeteilt. Im Mai 1888 wurde Hauptmann v. Böhm-Ermolli zur Militärkartographie kommandiert, in welcher Verwendung er ein Jahr verblieb. Darauf rückte er im Jahre 1889 zur Truppendienstleistung beim Ulanenregiment Nr. 13 ein. Im Jahre 1891 wurde v. Böhm-Ermolli dem damaligen Generalkavallerieinspektor, Feldmarschallleutnant Freiherrn v. Gemmingen-Guttenberg, zugeteilt. Seine Beförderung zum Major im Generalstabe erfolgte im Mai 1892, die zum Oberstleutnant im Mai 1895. Im Oktober 1895 wurde er mit dem Militärverdienstkreuz ausgezeichnet und zur Truppendienstleistung beim Ulanenregiment Nr. 13 eingeteilt. Gegen Ende des Jahres 1896 wurde er zum Kommandanten des Ulanenregimentes Nr. 3 ernannt, auf welchem Posten er im Mai 1897 zum Obersten befördert und im April 1901 mit dem Orden der Eisernen Krone 3. Klasse dekoriert wurde. Am 15. April 1901 wurde er zum Kommandanten der 16. Kavalleriebrigade in Preßburg ernannt und im Mai 1903 zum Generalmajor befördert. Im Jahre 1905 erfolgte seine Ernennung zum Kommandanten der Kavallerietruppendivision in Krakau, im November 1907 seine Beförderung zum Feldmarschallleutnant. Im Jahre 1911 wurde er zum Kommandanten des 1. Korps in Krakau ernannt, auf welchem Posten er im Mai 1912 zum General der Kavallerie befördert wurde. Mit Kriegsbeginn wurde General der Kavallerie v. Böhm-Ermolli zum Armeekommandanten ernannt, auf welchem Posten er sich bisher vorzüglich bewährt hat.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 30. Juni 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Das flache von der Adria bis zur Ostsee reichende Barometerminimum hat sich um ein geringes nach Ost verschoben, die Position des Hochdruckgebietes über Frankreich ist stationär geblieben. In der Monarchie und an der Adria noch trübes, kühles Wetter bei ergiebigem Regen. Die See ist bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zuerst noch veränderlich, dann fortschreitende Besserung bei mäßigen Winden aus den NE- bis NW-Quadranten, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 755.4
 2 " nachm. 756.2
 Temperatur um 7 " morgens 15.7
 2 " nachm. 21.0
 Regenüberschuß für Pola: 198.5 mm.
 Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.1.
 Ausgegeben um 3 Uhr — nachmittags.

Die Nihilistin.

Roman von Erich Freyden.

22 Nachdruck verboten.
 Die Baronin Mersfeldt lehnt in einer Sofaecke. Ungebuldig trommeln ihre Finger auf der Tischplatte herum; das Warten scheint sie nervös gemacht zu haben. Neben ihr auf einem Hocker sitzt Ilse, mit beiden Armen auf den Tisch gestützt und in ein Buch vertieft. Beim Eintritt des Obersten wenden beide Damen den Kopf. Doch das Begrüßungswort erstickt auf ihren Lippen beim unerwarteten Anblick des hochgewachsenen Mädchens an seiner Seite.
 Die Baronin ist es, die zuerst das schwüle Schweigen bricht.
 „Guten Abend, mein teurer Bruder!“ sagt sie, zögernd ein paar Schritte den beiden entgegengehend. „Bitte, möchtest du nicht vorstellen?“
 Auch der Oberst hatte seine lächelnde Unhaglichkeit bereits wieder niedergekämpft.
 „Gewiß, Dorothea,“ erwidert er mit ruhigem Ernst. „Sie, dies hier ist meine Tochter Fedora! Ich habe sie ins Vaterhaus geholt. Willkommen! Sie in ihrer zukünftigen Heimat, liebe Schwester! Küsse deine Cousine, kleine Ilse!“
 Die Baronin ist im wahren Sinne des Wortes wie erstarrt. . . Wie? Ist es denn möglich? Ihr Bruder hat sich nicht nur ohne ihr Wissen verheiratet — er besitzt sogar eine Tochter. Eine schöne, ja, eine geradezu „unverantwortlich“ schöne Tochter. Ist es ein Wunder, daß die gute Dame ihre Empörung nicht gleich meistern kann?
 „Ich — ich weiß nicht, was — was ich dazu sagen

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind von eingelauten:
 Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:
 Zur Erinnerung an die Weltreise Wailand Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinands, O. St. M. W. Steinwender und R. T. H. H. Sommer . K 10.—
 Für die im Kriege verstümmelte Militärpersonen.
 Bauzulage der Mannschaft S. M. Dampfer „XIV“ K 50.40
 Zitherkonzert von Unteroffizieren E. Rezek und A. Krall in der Gastwirtschaft Gabrian 12.20
 Zusammen . K 72.60
 bereits ausgewiesen . . 17051.51
 Totale . K 17124.11
 Abgeführt . . 16418.62
 Abzuführen : K 705.49

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelauten:

Früherer Ausweis: 36.216 K 10 h. Neu eingelauten: P. für verkaufte Marken 2 K; Generalmajorsgattin Frau Bankovska (Schladming) 10 K; für leere Flaschen 3 K. 4 h. Summe: 36.231 K 14 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

Früherer Ausweis: 18.931 K 40 h. Neu eingelauten: Herr Rudolf Graf Schönfeldt, k. k. Bezirksbauinspektor und Festungskommissär, anlässlich des „Erinnerungstages am 28./6.“ 500 K; Behufs Anschaffung von erfrischenden Limonadebonbons für unsere im SW kämpfende Armee: Baronin Natalie Jordis 30 K; Baronin Illy Gemmingen 20 K; Baronin Meyera-Hohenberg 10 K. — Summe 19.491 K 40 h.

oooooooooooooooooooo
Keller zur Lagerung
von 4-5 Waggons Bier
geeignet gesucht.
Offerte an die Administration.
 ooooooooooooooooooooo

kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu besichtigen von 10—12 und 5—7 Uhr Via Barbacani 5, 2. St. 1393
 Möbliertes Zimmer, eventuell mit Bedienung, sofort zu vermieten. Via Barbia 7, 1. St. 1395
 Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, im Zentrum der Stadt, sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 1396
 Möbliertes Zimmer, parkettiert, rein, sofort zu vermieten. Via S. Martino 18, 1. St. 1388

Offene Stellen:

Für leichteste Hilfsarbeiten wird junger Bursche oder Mädchen aus anständiger Familie gesucht; eventuell für einige Stunden täglich. Adresse in der Adm. 1392
 Ein Fräulein findet lohnende Beschäftigung in der Buchhandlung Schmidt, Foro 12. 1557

Verchiedenes:

Schreibmaschine, womöglich System „Alder“, wird zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration d. Bl.
 Geblegene Möbel aus gutem Holz, besonders Schlafzimmereinrichtung, und zwei echte Teppiche zu kaufen gesucht. Angebote schriftlich unter „Offizier 46“ an die Administration. 1394
 Eine Nähmaschine zu verkaufen, eventuell zu kaufen gesucht. Adresse in der Administration. 1391
 Stege, mit Milch, zu verkaufen. Via Medolino Nr. 50. 1390

G. Freitags G. Freitags
KARTE
 des
Oesterreichisch-Italienischen Grenzgebietes
 Maßstab: 1-600.000 Preis K 1.20
 zu haben bei
Jos. Krmpotic
 Piazza Carli 1

„Doch ich auf der Welt bin, Tante Dorothea,“ wiederholt Fedora mit kaum merklichem Spott.
 „Ich — ich will es versuchen,“ knurrt die Baronin, sich mit dem Spitzentäschentuch über die erhitzte Stirn fahrend.
 Jetzt mischt sich der Oberst, der bis dahin schweigend dem kleinen Wortwechsel zugehört, ins Gespräch.
 „Ich bitte dich nunmehr ernstlich, dein unpassendes Benehmen fallen zu lassen, liebe Schwester. Vergiß nicht: Fedora ist meine Tochter, die Herrin dieses Hauses!“
 „Die Herrin dieses Hauses?“ kreischt die verblüffte Dame auf. „Und ich?“
 Sie ist bis in die Lippen hinein erbläut. Unruhig schweift ihr Blick von dem finster dreinschauenden Bruder zu dem stolzen Mädchen und wieder zurück zu dem Bruder.
 Was tun? Ilse hat sich bereits ganz offen auf die Seite des Ehdringlings gestellt, und dort hinten am Ramin lehnt Hans-Egon, mit einem solch finsternen Gesicht, wie es die Baronin noch niemals an ihrem leichtlebigen Neffen wahrgenommen. Obgleich sie innerlich hoch, hält sie es doch für geraten, zu kapitulieren. Wie wenig ahnte sie, als sie noch vor wenig Stunden über allerhand neue Anschaffungen plauderte, daß ihr Thron bereits wackelte, daß sie sobald das Haushaltungszepter einer andern würde übergeben müssen! Aber ohne Kampf, so ganz bedingungslos soll das nicht geschehen — o nein. Bis zum äußersten wird sie sich dagegen wehren, daß ein solch „hergelauftenes“ Mädel ihre Stelle im Hause einnimmt. Zwar ist dies Mädchen hübsch, „unverschämte“ hübsch sogar, aber jedenfalls dumm und ungebildet. Es wird ein Leichtes für sie sein, das junge Ding sich gefügig zu machen. Also vorläufig zum Schein nachgeben — das ist das Klügste!

Donnerstag
 11. 3
 21
 De
 Wie
 laubart:
 In
 lipa und
 Truppen
 lich der
 Stellungen
 blüdeten
 Kampfe
 Ruhe. Si
 besetzt un
 rung in d
 lich der
 Gerner
 östereich
 kämpfend
 Offiziere,
 gewehre,
 S
 Die
 Infanterie
 gen unfer
 wurden i
 abgeschlag
 gegen die
 östlich un
 drangen
 Unsere ta
 ins Tal
 mit italie
 Vorstoß
 Angriff
 stöße geg
 zusammen
 Ruhe ein
 erschütter
 lungen u
 Ssongab
 Gefühls
 Der
 v. Höfer,
 Der 2
 Ber
 dem Gro
 Nörd
 einen für
 griffen d
 an. In d
 Die
 unveränd
 Gefangen
 werfer, 5
 dem zahlr

